



ARMUT TRIFFT AUCH KINDER

In der reichen Schweiz leben laut Berechnungen von Caritas Schweiz 260 000 Kinder in Armut. Dies ist stossend – aber kaum bekannt. Im Rahmen ihrer Kampagne «Armut halbieren» bringt Caritas das Thema auf die Agenda.

Wenn der Lehrer eine Schulreise ankündigt, so freuen sich alle Kinder ausser Alina. Sie denkt an das Gespräch, das sie am Abend mit ihren Eltern führen muss. Denn Alina hat weder Wanderschuhe noch eine passende Regenjacke, und die 15 Franken Ta-

Für armutsbetroffene Kinder ist das Risiko gross, als Erwachsene wieder zu den Armen zu gehören.

schengeld für den Ausflug liegen im Haushaltsbudget nicht drin. Was, wenn im gleichen Monat auch noch Alinas Bruder auf Schulreise geht? Situationen wie in diesem Beispiel kennen armutsbetroffene Familien zur Genüge. Täglich rechnen sie, ob ihr

Kind an einem Ausflug oder einem Geburtstag teilnehmen kann. Dabei geht es um mehr als um Materielles: um soziale Teilhabe an der Gesellschaft.

Vererbte Armut

Von Armut betroffene Eltern haben drei oder mehr Kinder, sind alleinerziehend, haben einen Migrationshintergrund oder sind *Working Poor*. Ihre Kinder können sich oft nicht entsprechend ihren Fähigkeiten entfalten: Sie nehmen weniger an Bildungs- und Freizeitangeboten teil, verstecken ihre Armut vor den Klassenkameraden, ernähren

sich schlecht und leben in engen Verhältnissen, werden schneller krank, haben weniger Selbstvertrauen und Zukunftsperspektiven. Denn wer in der Schweiz, einem Land mit einem früh und streng selektionierenden Bildungssystem, in einem bildungsfernen

Haushalt aufwächst, hat weniger Chancen auf schulischen Erfolg und eine gute Ausbildung. So ist für armutsbetroffene Kinder das Risiko gross, als Erwachsene wieder zu den Armen zu gehören.

Gemäss Caritas Schweiz leben in der Schweiz 260 000 Kinder in Armut – obwohl

Sich informieren, mitreden und Projekte unterstützen

- **Sozialalmanach 2012.** Schwerpunkt: Arme Kinder. Das Caritas-Jahrbuch zur sozialen Lage der Schweiz. Trends, Analysen, Zahlen. Hg. von Iwona Meyer, Caritas-Verlag Luzern 2012, ISBN: 978-3-85592-128-7, 34 Franken. (Neuerscheinung, siehe Bestelltafel auf dem Deckblatt)
- **Caritas-Forum** zum Thema Kinderarmut am Freitag, 27. Januar in Bern. Anmeldung und Detailprogramm: www.caritas.ch/forum2012/d
- Auswahl von **Projekten gegen die Armut** in der Schweiz: www.caritas.ch/schweiz



Bilder: Armutsgefährdet sind Kinder von Alleinerziehenden, Kinder aus bildungsfernen Haushalten oder mit zwei oder mehr Geschwister.

Bild in der Mitte: Projekte wie die KulturLegi unterstützen armutsbetroffene Familien.

die Schweiz das Uno-Übereinkommen über die Rechte des Kindes ratifiziert hat. «Diese hohe Zahl ist in einem reichen Land wie der Schweiz inakzeptabel», sagt Regula Heggli, Leiterin Fachstelle Sozialpolitik bei Caritas Schweiz. Um dies zu ändern, tue die Schweiz zu wenig: Sie gibt nur 1,3 Prozent des Bruttoinlandsproduktes für Familien und Kinder aus und liegt damit stark unter dem europäischen Durchschnitt, der sich laut OECD auf 2,4 Prozent beläuft. Die Nachbarländer Deutschland und Österreich sowie die skandinavischen Wohlfahrtsstaaten geben über 3 Prozent für familien- und kinderbezogene Sozialleistungen aus; so wenig wie die Schweiz hingegen nur noch die Niederlande, Italien und Spanien.

Kritische Übergänge meistern

«Es ist an der Zeit, Kinderarmut auf die Agenda zu bringen», fordert Regula Heggli. Mit ihren Projekten unterstützt Caritas einerseits armutsbetroffene Kinder und Familien direkt, damit kritische Übergänge im

Leben gelingen können: Der Einstieg in den Kindergarten und der Schulstart, die Suche nach einer Lehrstelle und die Wahl einer Ausbildung, die Gründung einer Familie und die Geburt von Kindern sowie der Umgang mit finanziellen Engpässen. Doch damit ist es nicht getan: «Weil die Verantwortung für Chancengleichheit nicht allein den Familien überlassen werden kann, braucht es eine entsprechende Familien- und Sozialpolitik», betont Regula Heggli. Darum fordert Caritas im Rahmen ihrer Kampagne «Armut halbieren» politische Massnahmen zu Gunsten von Kindern und Familien (siehe Kasten), damit die Kinder in der Schweiz mehr gleiche Chancen für ein gesundes und erfülltes Leben haben. (dos)

WAS DIE SCHWEIZ GEGEN KINDER-ARMUT TUN KANN

Caritas schlägt folgende sozial- und familienpolitische Massnahmen gegen Kinderarmut vor:

- Ergänzungsleistungen: Sie können sozial benachteiligte Familien dauerhaft vor Armut schützen
- Ausserfamiliäre Betreuung: Tagesstrukturen im Vorschul- und Schulalter flächendeckend ausbauen, um die Erwerbsarbeit zu ermöglichen und die Kinder früh zu fördern
- Vereinbarkeit von Beruf und Familie: Elternzeit, Pflegeurlaub, Teilzeitstellen sowie flexible Arbeitsmodelle schaffen
- Alimentenregelung: Alimentenwesen auf Bundesebene harmonisieren und einen Mindestunterhaltsbeitrag einführen. Die Eltern sollen Schulden bei der Sozialhilfe teilen
- Steuern für arme Familien: Existenzminimum sowie Kinder- und Ausbildungszulagen von der Besteuerung ausnehmen, armutsbetroffene Kinder von Krankenkassenprämien und Selbstbehalt befreien
- Beratung und Prävention: Familienberatungszentren in den Quartieren fördern
- Raumplanung und Quartierentwicklung: Günstigen Wohnraum für sozial benachteiligte Familien fördern (dos)